



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Exzessive Computer- und Internetnutzung

Fortbildungsveranstaltung
17.02.2014
Landeshaus Kiel

M.Ed. Anja Schwedler
anja.schwedler@uni-hamburg.de

M.A. Michaela Hauenschild
michaela.hauenschild@uni-hamburg.de

Erwartungen

Mit welchen Erwartungen sind Sie heute in
unseren Workshop gekommen?

Agenda

Wo stehen Sie?

Ich bin über die aktuellen
Mediennutzungsgewohnheiten von Kindern und
Jugendlichen gut im Bilde.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

5

Wo stehen Sie?

Ich habe mich schon mit der exzessiven
Computer- und Internetnutzung von Kindern
und Jugendlichen auseinandergesetzt und kann
mir etwas unter dem Phänomen vorstellen.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

6

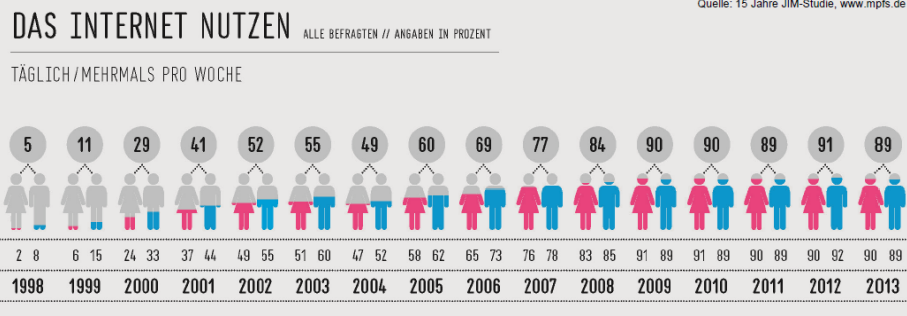
Wo stehen Sie?

Ich habe schon Familien bzw. Kinder und Jugendliche mit diesem Problem betreut oder beraten.

Welche Rolle spielen Medien?

Digitale Medien sind heute fester Bestandteil des alltäglichen Lebens!

Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen



17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

9

Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen

Mediengeneration

Digital natives

Net-Generation

Aktuelle Trends:

- Verlagerung der Mediennutzung in das Kinder- und Jugendzimmer
- Verfrühungs- und Verjüngungstendenz
- Nutzung medialer Interaktionsstrukturen (Social Web)
- Crossmediale Vermarktung
- Zunehmende Mobilität der Mediennutzung

Quelle: Wagner/Lampert 2013

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

10

Diagnose Sucht?

- Nosologische Einordnung noch unklar

Sucht, Impulskontrollstörung oder lediglich eine Bewältigungsstrategie im Kontext anderer psychischer Erkrankungen?



Keine einheitliche Diagnostik

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

13

„Internet Gaming Disorder“

1. Gedankliche Vereinnahmung
2. Entzugserscheinungen
3. Toleranzentwicklung
4. Kontrollverlust
5. Verhaltensbezogene Vereinnahmung
6. Fortsetzung trotz psychosozialer Probleme
7. Täuschung Anderer bzgl. der Nutzungsdauer
8. Dysfunktionale Stressbewältigung
9. Gefährdung und Verlust von Sozialbeziehungen und beruflichen/ schulischen Chancen

Quelle: American Psychiatric Association 2013, S. 795ff.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

14

Perspektiven aus der Forschung

Prävalenz von exzessivem bis pathologischem Internetgebrauch bei Jugendlichen in Deutschland

Psychologie	Medizin	Erziehungswissenschaft
Rumpf et al. (2011)	Durkee et al. (2012)	Kammerl et al. (2012)
14-16 Jahre	Ø 15 Jahre	14-17 Jahre
4%	5%	6%

17.02.2014

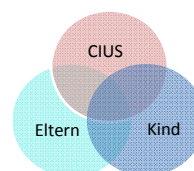
Exzessive Computer- und Internetnutzung

15

Perspektiven aus der Forschung

Soziodemographie	Problemdefinition: CIUS, Eltern, Kind	ohne Problemdefinition
männlich	69,2 %	44,6 %
weiblich	30,8 %	55,4 %
Unterschicht	30,2 %	4,8 %
Untere Mittelschicht	31,6 %	15,5 %
Mittelschicht	15,4 %	30,8 %
Obere Mittelschicht	20,8 %	30,3 %
Oberschicht	2,0 %	18,6 %
Hauptschule	29,2 %	18,5 %
Realschule	18,0 %	24,4 %
(Fach-)Gymnasium	18,0 %	42,5 %
Gesamtschule/Stadteilschule	20,4 %	12,1 %
Förderschule	13,5 %	1 %
alleinerziehend	20,6 %	12,5 %
nicht alleinerziehend	79,4 %	87,5 %

Problematische
Mediennutzung
und Sozio-
demographie



Quelle: Kammerl et al. 2012

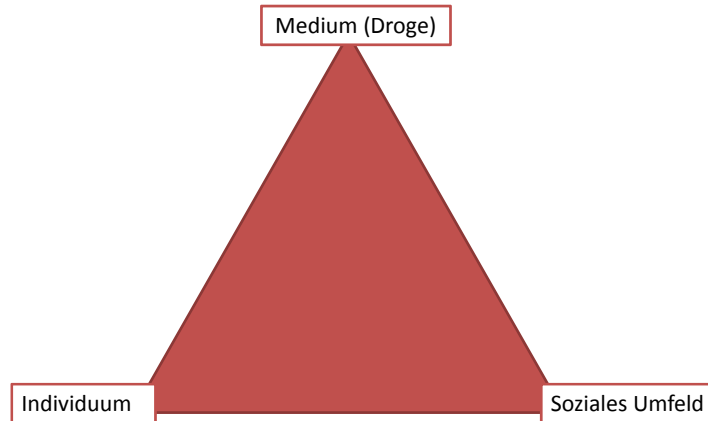
17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

16

Perspektiven aus der Forschung

Risikofaktoren der problematischen Mediennutzung

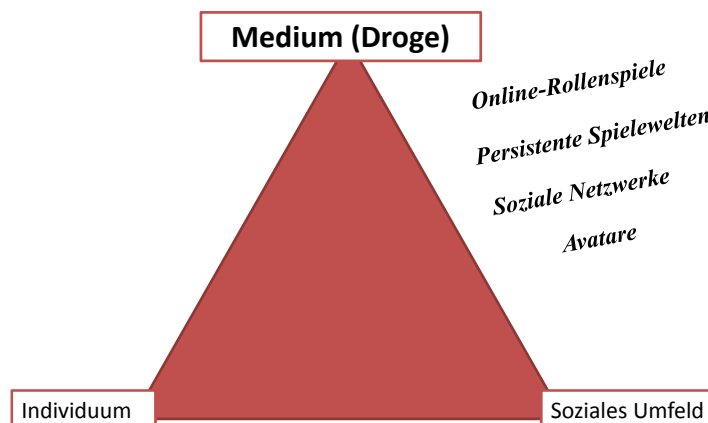


17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

17

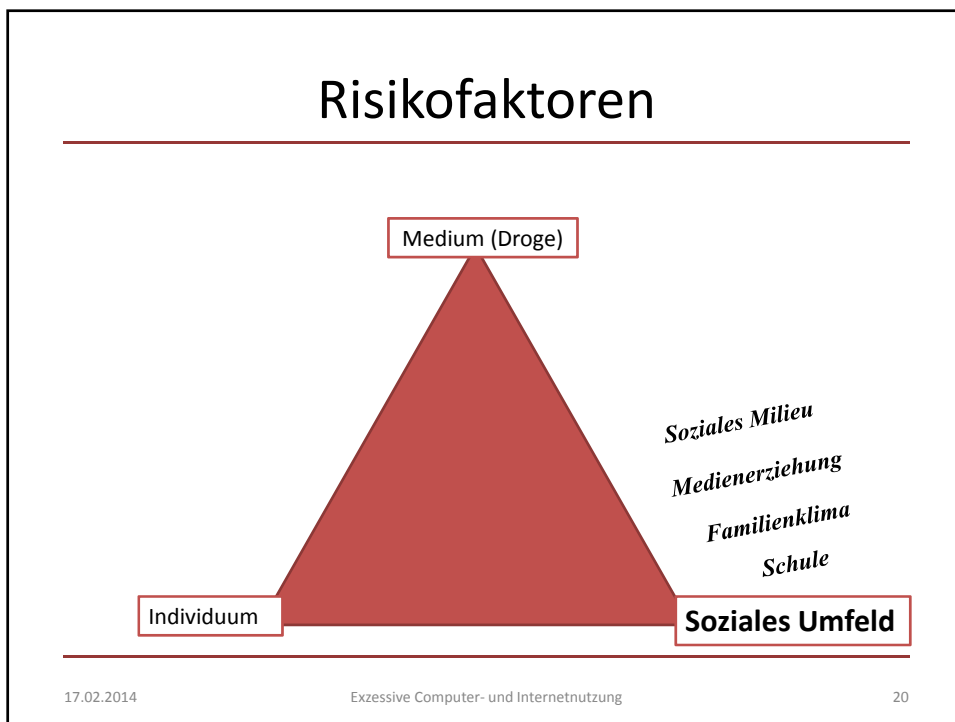
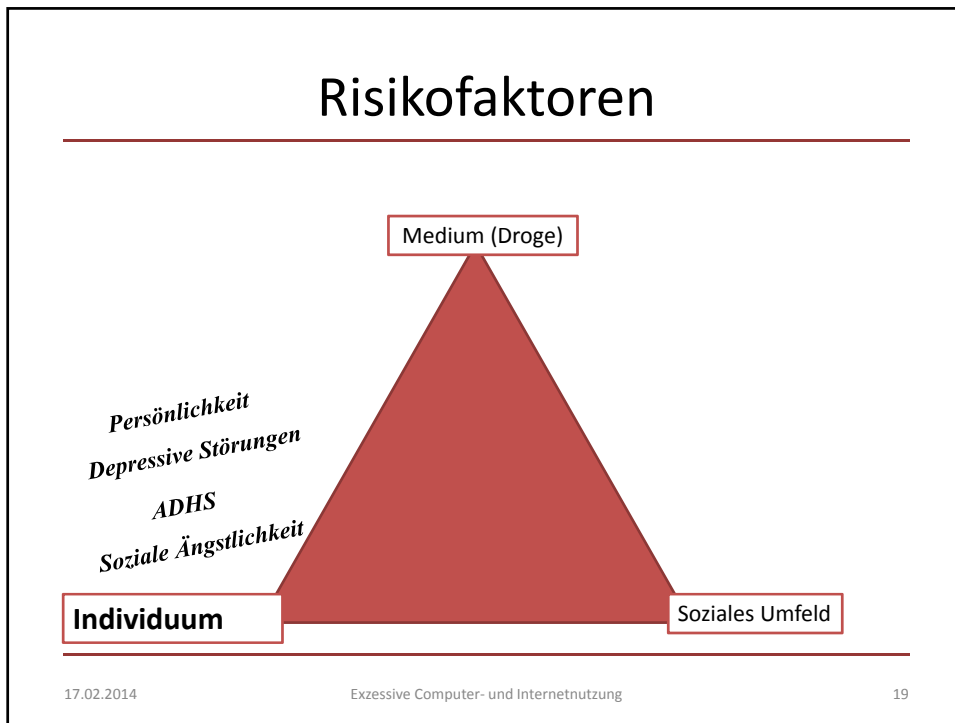
Risikofaktoren



17.02.2014

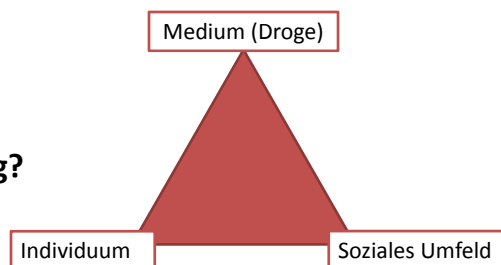
Exzessive Computer- und Internetnutzung

18



Risikofaktoren

Welche Faktoren führen zur Entstehung und Aufrechterhaltung exzessiver Mediennutzung?



- Wo stehen Sie mit Ihrer Meinung?
- Tauschen Sie sich mit den Personen um sich herum aus!

- PAUSE -

Lösungen finden...

Wie können Ansätze einer Beratung von belasteten Familien konkret aussehen?

→ Fallbeispiele

Lösungen finden...

Wie können Ansätze einer Beratung von belasteten Familien konkret aussehen?

→ Fallbeispiele

Lösungen diskutieren...

Fallbeispiel I

Frau Schenk macht sich Sorgen um Ihren Sohn Jan, der 15 Jahre alt ist. Sie beobachtet ihren Sohn schon länger und bemerkt, dass er abgenommen hat. Er nimmt seine Mahlzeiten nicht mehr zusammen mit der Familie ein, er redet kaum mit ihr, er zeigt weniger Begeisterung, wenn sie ihn über die Schule ausfragt, er ist sogar genervt davon. Frau Schenk glaubt, dass die Playstation Schuld an den Veränderungen ihres Sohnes ist. Seit mehreren Wochen ist er nach der Schule kaum mehr aus seinem Zimmer vom Bildschirm weggekommen, am Wochenende spielt er durchgehend und wenn er sich mit seinen Freunden trifft, dann spielen sie gemeinsam an der Konsole. Sie hat große Angst ihren Sohn zu verlieren und kann nicht verstehen, warum diese Spiele so faszinierend für ihn sind, dass er sich kaum noch für was anderes begeistern kann. Frau Schenk fühlt sich hilflos, ihr ständiges Zureden hat keine Wirkung auf ihren Sohn gezeigt. Auch ihr Mann, Jans Vater, konnte nichts bei dem Sohn ausrichten, denn Jan wehrt alles ab und sagt, dass alles in Ordnung sei, die Eltern würden übertreiben. Manchmal kommt es sogar zu heftigen Streitereien. Nun unternimmt Frau Schenk einen neuen Schritt und kommt mit dem Problem zu Ihnen. Sie sagt, ihr Sohn sei videospielesüchtig und müsse dringend in eine Therapie.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

25

Fallbeispiel II

Herr Abels kommt mit unsicheren Schritten zu Ihnen in die Sprechstunde. Seine Tochter Jana, die erst zwölf Jahre alt ist, hat von ihm vor zwei Wochen ein Smartphone zum Geburtstag bekommen. Nun sitzt sie laut seinen Angaben Tag und Nacht daran und das geht ihm auf die Nerven. Ständig piepst und klingelt es beim Essen und bei gemeinsamen Unternehmungen mit der Familie. Sonst hatte sich die Familie zu diesen Gelegenheiten immer miteinander unterhalten. Nun ist Jana bei den Gesprächen abwesend, sogar auf die Toilette nimmt sie ihr Smartphone mit und nachts liegt es neben ihrem Bett auf dem Nachttisch. Was Jana genau mit ihrem neuen Smartphone tut, weiß Herr Abels nicht. Er befürchtet jedoch, dass Jana die wahre Welt nicht mehr wahrnimmt und würde ihr das Smartphone am liebsten wieder wegnehmen.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

26

Fallbeispiel III

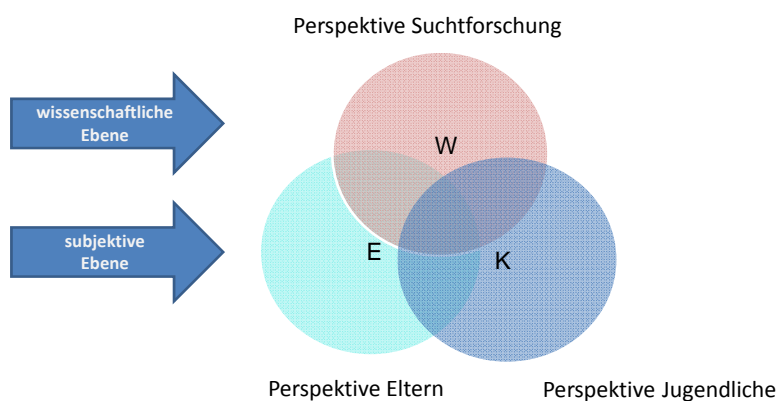
Benjamin ist 17 Jahre alt und völlig in die Welt der Online-Rollenspiele versunken. Vor einem Jahr hat er seinen Realschulabschluss geschafft, was er beruflich machen will, weiß er nicht. Er ist unglücklich und fühlt sich oft nicht wohl in seiner Haut. Eigentlich fehlt ihm nichts, zumindest wüsste er nicht, was ihm fehlen könnte. Besonders schlimm sind diese Gefühle in der Schule gewesen und auch zu Hause überkommt ihn manchmal diese Traurigkeit. Das begleitet ihn nun schon seit Jahren... Benjamin sitzt nun in seinem Zimmer am Computer, spielt, chattet mit seinen Freunden und fühlt sich dann besser. So geht es über mehr als zwölf Stunden täglich, nur zum Schlafen verlässt er seinen Schreibtisch. Seine Mutter fragt ihn zeitweise, ob er sich nicht mal um einen Ausbildungsplatz bewerben will und dann überlegt er mit ihr darüber zu sprechen, wie es ihm geht. Doch er wusste jedes Mal nicht, wie er es anfangen soll und sie hat selbst genug Probleme. Also will er sie nicht weiter belasten. Seinen Vater hat er schon lange nicht mehr gesehen, denn Benjamins Eltern sind seit drei Jahren geschieden. Andere Personen, denen er sich anvertrauen könnte, fallen ihm nicht ein, zu seinen ehemaligen Mitschülern hat er keinen Kontakt. In Internet-Foren hat Benjamin von anderen Menschen gelesen, denen es ähnlich geht wie ihm. Er hat davon gehört, dass diese sich vor lauter Hilflosigkeit an professionelle Stellen gewandt haben. Schon länger überlegt er, auch diesen Schritt zu wagen und kommt mit seiner Geschichte nun zu Ihnen.

17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

27

Eine Frage der Perspektive

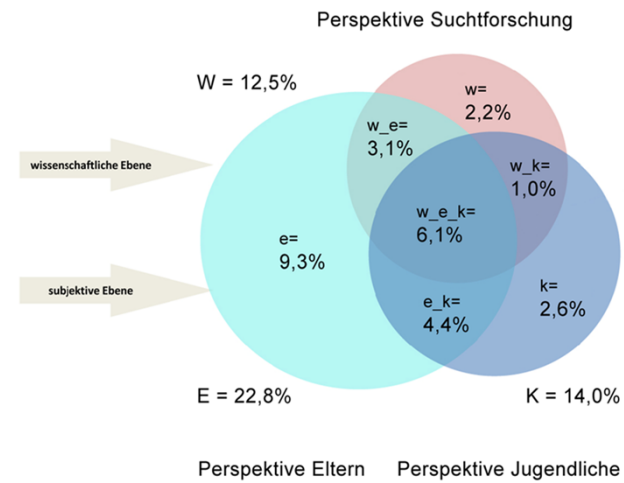


17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

28

Eine Frage der Perspektive



17.02.2014 Anteil Jugendliche mit mindestens einer Problemdefinition: 28,7%
 Anteil Jugendliche ohne irgendeine Problemdefinition: 71,3% 29



<http://www.medienoesthetik.uni-siegen.de/index.php?id=703>

17.02.2014 Exzessive Computer- und Internetnutzung 30

Literatur

- American Psychiatric Association (2013): Diagnostic and statistical manual of mental disorders. DSM-5. 5. Aufl. Washington, D.C: American Psychiatric Association.
- Durkee et al. (2012): Prevalence of pathological internet use among adolescents in Europe: demographic and social factors. Online verfügbar unter https://www.researchgate.net/publication/225057617_Prevalence_of_pathological_internet_use_among_adolescents_in_Europe_demographic_and_social_factors, Zugriff am 13.02.2014.
- Kammerl et al. (2012): Exzessive Internetnutzung in Familien. Zusammenhänge zwischen der exzessiven Computer- und Internetnutzung Jugendlicher und dem (medien)erzieherischen Handeln in den Familien. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2013): JIM 2013. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. Online verfügbar unter <http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf13/JIMStudie2013.pdf>, zuletzt geprüft am 14.02.2014.
- Rumpf et al. (2011): Prävalenz der Internetabhängigkeit. PINTA. Online verfügbar unter http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Computerspiele_Internetsucht/Downloads/PINTA-Bericht-Endfassung_280611.pdf, Zugriff am 13.02.2014.
- Wagner, Ulrike; Lampert, Claudia (2013): Zur Notwendigkeit einer ressourcenorientierten Mediensozialisationsforschung. In: Christine W. Wijnen, Sascha Trültzsch und Christina Ortner (Hg.): Medienwelten im Wandel. Kommunikationswissenschaftliche Positionen, Perspektiven und Konsequenzen. Wiesbaden: Springer, S. 223–236.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Gruppenarbeit I

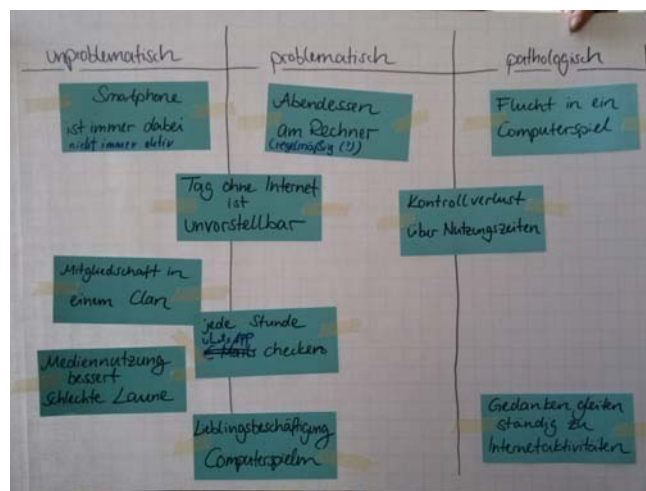


17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

33

Gruppenarbeit I

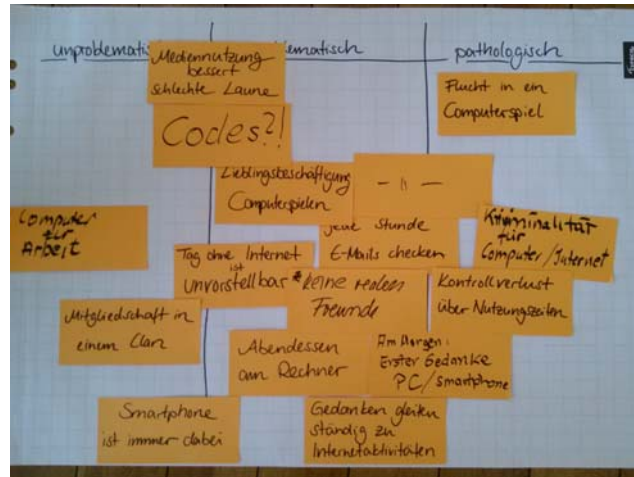


17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

34

Gruppenarbeit I



17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

35

Gruppenarbeit I



17.02.2014

Exzessive Computer- und Internetnutzung

36